

■ »European Heritage, Digital Media and the Information Society«

Internationaler, interdisziplinärer Masterstudiengang in Köln, Coimbra, Graz, Lecce und Turku

Die Absolventen kultur- und geisteswissenschaftlicher Studiengänge finden sich mehr und mehr in Berufsfeldern wieder, bei denen die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe nicht unbedingt auf der Ebene wissenschaftlicher Analyse, sondern wesentlich stärker auf der der Vermittlung im weitesten Sinne stattfindet. Dazu ist ein möglichst breites Bild vom Umgang mit dem kulturellen Erbe, jenseits der Fragestellungen einer bestimmten Subdisziplin, von besonderer Bedeutung. Diese Vermittlung kulturellen Erbes findet zudem zunehmend im digitalen Raum statt, fordert also Fähigkeiten, die von klassischer universitärer Ausbildung in den Geisteswissenschaften nur sehr bedingt vermittelt werden. Schließlich: Je publikumsnäher die konkrete berufliche Aufgabe ist, desto wichtiger ist es, sie von vorneherein so auszurichten, dass ein europäisch-internationales Publikum angesprochen wird.

Der Studiengang mit dem etwas sperrigen Titel »European Heritage, Digital Media and the Information Society«, unter seinem Akronym »EuroMACHS« sehr viel besser handhabbar, versucht, diesen Bereich durch eine Ausbildung zu besetzen, die auf beliebige Bachelor-Abschlüsse in den historisch-kulturwissenschaftlichen Disziplinen aufsetzt und diese einerseits durch eine Ausbildung in den Informationstechnologien, andererseits durch in das Curriculum fest eingebaute internationale Elemente ergänzt.

Fünf europäische Universitäten arbeiten zusammen: neben der Universität zu Köln, die Universitäten Coimbra (Portugal), Graz (Österreich), die Universität des Salento (Lecce, Italien) und Turku (Finnland). Am einfachsten lässt sich die internationale Komponente des Studiengangs dahin gehend zusammenfassen, dass die Studierenden jeweils an einer der teilnehmenden Universitäten ihr Studium beginnen, es im zweiten Semester an einer der Partneruniversitäten fortsetzen und im dritten und vierten Semester dann an die Heimatuniversität zurückkommen.

Dabei wird bewusst versucht, ein breites Spektrum an Möglichkeiten aufzubauen: Die Studierenden nehmen während ihres Austauschsemesters also nicht an Veranstaltungen teil, die unmittelbar auf das Angebot ihrer Ausgangshochschule aufsetzen, sondern sie ergänzen diese Ausbildung durch einen deutlich anderen Schwerpunkt. Ab dem dritten Semester – bei den meisten

Partneruniversitäten der MA-Thesis gewidmet – arbeiten sie dann an Themen, die die unterschiedlichen Schwerpunkte der beiden ersten Semester zusammenbinden und natürlich die internationalen Erfahrungen reflektieren. Um letztere nicht auf das eine Semester zu beschränken, nehmen die Studierenden im ersten Semester zudem an webbasierten Veranstaltungen teil, bei denen sie zusammen mit den Studierenden der anderen vier Universitäten an übergreifenden Themen arbeiten; im Wintersemester 2012 beispielsweise durch eine Einbindung in den Diskussionsprozess des EU-geförderten Projekts »Creative Heritage« (vgl. www.creative-heritage.eu), das gleichzeitig das Verständnis für die Rolle des kulturellen Erbes für im weitesten Sinne touristische Belange fördert.

Die möglichen Kombinationen werden am besten verdeutlicht, wenn die Inhalte der Teilkurse an den einzelnen teilnehmenden Universitäten aufgezählt werden.

Die in Coimbra beginnenden Studierenden werden vor allem in der Produktion multimedialer Systeme für das Kulturelle Erbe ausgebildet, wobei ein vertieftes Verständnis für die digitalen Medien (unter Einschluss von Computer Games und anderen nicht notwendigerweise sofort mit der Vorstellung der Popularisierung des kulturellen Erbes verbundener Medien) vermittelt wird, der Schwerpunkt der Ausbildung aber im Projektmanagement liegt.

An der Universität Graz liegt der Fokus der Ausbildung im weitesten denkbaren Sinn im Bereich digitaler Editionen, also in den Kenntnissen und Fähigkeiten, die notwendig sind, um historische Quellen so aufzubereiten, dass sie in webbasierten Systemen genutzt werden können, sowohl als wissenschaftliche Ressource, als auch als Ansatzpunkt für die Popularisierung der Inhalte.

An der Universität zu Köln liegt der Schwerpunkt auf dem Bereich der »Digitalen Bibliotheken«, ebenfalls nach einem sehr weitgespannten Verständnis – das heißt auf den Fähigkeiten, die notwendig sind, um Informationssysteme für kulturwissenschaftliche Inhalte technisch umzusetzen. In Verbindung mit dem Kölner Konzept einer angewandten Informatik der Geisteswissenschaften ist dies sicher der am stärksten technisch ausgerichtete Schwerpunkt des Gesamtprogramms.

Die Universität des Salento in Lecce konzentriert sich auf die Möglichkeiten, historisch-kulturwissenschaftliche Informationen als räumliche Phänomene zu beschreiben, ist also der Vorstellung historischer Geographie eng verbunden, soweit die fachlichen Inhalte betroffen sind, und vermittelt auf der Ebene praktischer Fähigkeiten eine vertiefte Ausbildung im Umgang mit Geographischen Informationssystemen (GIS).

Die Universität Turku schließlich ist in gewisser Hinsicht der Gegenpol zu den dezidiert technisch ausgerichteten Inhalten des Kölner Teilstudiengangs: Sie beschäftigt sich, bei inhaltlich wechselnden Schwerpunkten – z.B. der historischen Landschaftsarchitektur –, mit den konzeptuellen Konsequenzen des Einsatzes digitaler Medien in den Geisteswissenschaften für deren methodische Vorgehensweisen allgemein.

Diese fünf unterschiedlichen Ausgangspunkte des ersten Semesters werden also ergänzt durch einen weiteren Schwerpunkt im zweiten Semester, der den Studierenden eine vereinfachte Form des Schwerpunkts der Partneruniversität bietet, wobei sie jeweils mit »lokalen« Studierenden anderer Fächer gemeinsam unterrichtet werden. Dadurch entsteht eine breite Palette individueller Kombinationen von Kenntnissen und Fähigkeiten: Wo Kölner Studierende, die in Coimbra lernen, wie man die in Köln gelehrteten technischen Informationssysteme zu marktfähigen Produkten der Kulturindustrie ausbaut, genauso vertreten sind wie finnische Studierende, die nach längeren Erörterungen der methodischen Nützlichkeit kultureller Auseinandersetzung mit den Medien an einem der anderen Standorte mit den Anforderungen an deren Anwendung vertraut werden.

Die internationalen Anteile der Lehre werden an allen beteiligten Universitäten in englischer Sprache angeboten. Da die fünf Länder übergreifende Organisation nicht unaufwändig ist, kann der Studiengang bisher nur alle zwei Jahre angeboten werden. Das nächste Mal beginnt er im Wintersemester 2014. Für weitere Informationen eignet sich am besten die allgemeine Seite der koordinierenden Universität Coimbra (www.uc.pt/en/fluc/euomachs). Über den deutschen Teilstudiengang an der Universität zu Köln sind Informationen von Prof. Manfred Thaller (manfred.thaller@uni-koeln.de) verfügbar.

Manfred Thaller